



Techniker Krankenkasse, Postfach 70 42, 24170 Kiel

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Frau Katja Rathje-Hoffmann
Vorsitzende des Sozialausschusses
Düsternbrooker Weg 70
24105 Kiel

**Landesvertretung
Schleswig-Holstein**

Hopfenstr. 2 c
24114 Kiel

Sören Schmidt-Bodenstein
soeren.schmidt-bodenstein@tk.de

Schleswig-Holsteinischer Landtag
Umdruck 20/1471

17. Mai 2023

Stellungnahme der Techniker Krankenkasse (TK), Landesvertretung Schleswig-Holstein, zum Antrag

der Fraktionen von CDU und Bündnis 90/Die Grünen
„Stabile und bedarfsgerechte Gesundheitsversorgung sektorenübergreifend weiterentwickeln“ (Drucksache 20/718)

und zum Alternativantrag der Fraktionen von FDP, SPD und SSW
„Patientenzentriert versorgen – Gesundheitsmodellregion einrichten – Sektorenverbindend handeln statt reden“ (Drucksache 20/733-neu)

Sehr geehrte Frau Rathje-Hoffmann,

wir begrüßen die Intention beider Anträge, die Versorgung in Schleswig-Holstein weiterzuentwickeln und dabei einen wichtigen Schwerpunkt auf Maßnahmen zur Verbesserung einer sektorenübergreifenden Versorgung zu setzen.

Wir teilen hierbei die von den Verbänden der Krankenkassen zu den Anträgen abgegebene Positionierung. Dies gilt insbesondere im Hinblick auf die positive Bewertung des Versorgungssicherungsfonds sowie die Ablehnung eines Regionalbudgets, welche alle ambulanten und stationären Leistungen umfasst.

Ergänzen möchten wir die Positionierung um Anregungen, wie sektorenübergreifendes Zusammenarbeiten der verschiedenen Leistungserbringer zukünftig befördert werden kann:

- **Fortführung des Versorgungssicherungsfonds als flexibles landesspezifisches Förderinstrument**

Projekte wie VidiKi (Videosprechstunde für Kinder mit Diabetes) oder Telemedizin im ländlichen Raum/Astral haben wichtige Impulse geliefert. Der Fonds wird auch weiterhin als flexibles Förderinstrument notwendig sein, um die Versorgungslandschaft in Schleswig-Holstein weiterzuentwickeln.

Techniker Krankenkasse, Landesvertretung Schleswig-Holstein, Hopfenstr. 2 c, 24114 Kiel
Tel. 0431 - 981 58-510 | tk.de

Vorstand: Dr. Jens Baas (Vorsitzender), Thomas Ballast (stellv. Vorsitzender), Karen Walkenhorst
Vorsitzende des Verwaltungsrats: Dominik Kruchen, Dieter F. Märtens

- **Flexible Architektur als Fördervoraussetzung für Krankenhäuser**

Das Land ist für Krankenhausinvestitionen verantwortlich. Bereits heute ist absehbar, dass wesentliche Anteile der Krankenbehandlung nicht mehr stationär, sondern ambulant erbracht werden. Die Architektur eines Krankenhauses muss deshalb so flexibel ausgelegt sein, dass eine Anpassung an eine deutlich stärker ambulante Versorgung möglich ist.

- **Krankenhaus-Neubauten als Treiber sektorenübergreifender Versorgung nutzen**

Krankenhäuser sind wichtige Säulen in der Versorgungslandschaft. Sie entfalten ihre Wirksamkeit jedoch nur in der Kooperation mit den ambulant tätigen Leistungserbringenden und im Verbund mit anderen Krankenhäusern. Wenn Krankenhäuser in Zukunft um oder neu gebaut werden, sollten diese deshalb von Anfang an auf eine stärkere sektorenübergreifende Zusammenarbeit mit den Playern vor Ort ausgerichtet werden.

- **Modelle zur gemeinsamen Nutzung von Infrastruktur und funktionierende IT-Schnittstellen unterstützen**

Erste Modelle eines gemeinsamen von Kassenärztlicher Vereinigung und den Krankenhäusern betriebenen Tresens sind richtige Schritte für eine optimal verzahnte Versorgung an der Schnittstelle zwischen ambulanter und stationärer Behandlung. Was bislang gar nicht oder nur teilweise gelingt, ist die gemeinsame Nutzung vorhandener Infrastruktur. Ein gutes Beispiel dafür ist die radiologische Diagnostik. Hier sollte der Weg frei gemacht werden für eine sektorenübergreifende, kooperative Nutzung von Großgeräten und spezieller Diagnostik verbunden mit einer gemeinsamen Datenerfassung und -nutzung.

- **Zielbild-Diskussion kann wichtige Impulse für Kooperation im Gesundheitswesen geben**

Die Landesregierung hat sich vorgenommen, ein „Zielbild für die Gesundheitsversorgung 2030“ zu entwickeln, welches für das Land Schleswig-Holstein grundlegende Zukunftsfragen der medizinischen Versorgung, absehbare Probleme und deren Lösungen definieren und zu Ergebnissen führen soll. Damit verfügt Schleswig-Holstein über einen weiteren Anker, um Versorgungsfragen an der Schnittstelle der Sektoren kritisch zu hinterfragen und Maßnahmen zur Überwindung der Sektorengrenzen einzuleiten. Wichtig dabei ist, dass die Erarbeitung eines solchen Zielbildes nicht ausschließlich in den klassischen Gremien auf Landesebene erarbeitet wird, sondern dass die Einschätzungen aller relevanten Akteurinnen und Akteure, der Betroffenen und externer Expertinnen und Experten eingeschlossen werden.

Mit freundlichen Grüßen

Sören Schmidt-Bodenstein